

„Wir brauchen das Kompetenzzentrum“

NINO-HOCHBAU Hüsemann: Stadt wird sich stark engagieren – Modefotos in Dauerausstellung zeigen

Nachhaltige Unterstützung der Stadt Nordhorn hat Bürgermeister Meinhard Hüsemann dem geplanten „Kompetenzzentrum Wirtschaft“ im ehemaligen Nino-Spinnereihochbau zugesichert. Das Kompetenzzentrum sei eine „Riesenchance“ für Nordhorn, an dem die Stadt sich mit zahlreichen Aktivitäten beteiligen werde. Hüsemann unterstützt auch die Idee, die geplante Ausstellung des Stadtmuseums mit Modefotos aus dem Nino-Nachlass zu einer Dauerausstellung im Hochbau auszubauen.

VON ROLF MASSELINK

NORDHORN – Der Versuch einer Nordhorer Investorengruppe, den riesigen Nino-Hochbau zu einem „Kompetenzzentrum Wirtschaft“ umzubauen, sei ein „sehr mutiges Projekt“, meint Bürgermeister Hüsemann. Die Erhaltung des fast 80 Jahre alten Gebäudes sei nicht nur unter denkmalgeschützerischen und stadtegeschichtlichen Aspekten wünschenswert. Hüsemann setzt auch auf die Idee, in dem Gebäude wichtige Institutionen, Einrichtungen und Anlaufpunkte für die Wirtschaft zusammenzufassen. So etwas brauche Nordhorn.

Zwischen 18 und 20 Millionen Euro wird nach bisheriger Kalkulation der geplante Umbau des denkmalgeschützten Nino-Hochbaus verschlingen. Millionenzuschüsse aus Städtebaufördermitteln von Bund und Land sowie Denkmaltöpfen sollen helfen, diese Investitionssumme „wirtschaftlich darstellbar“ zu machen.

Entstehen soll ein lichtdurchflutetes Wirtschaftszentrum, in dem Unternehmen und Dienstleister, die Wirtschaftsvereinigung, Einrichtungen der Wirtschaftsförderung sowie Banken und Sparkassen unter einem Dach arbeiten. Ziel ist es, Angebote zu „vernetzen“ und so eine „erste Adresse“ für die regionale Wirtschaft zu schaffen.

Der Landkreis hat

Wirtschaftsförderung würde keinen Mehrwert für Nordhorns Wirtschaft bringen“, glaubt Hüsemann. Für die Stadt – und auch für das Wirtschaftszentrum – viel gewinnbringender seien andere städtische Aktivitäten.

Zusammen mit dem Graf-schafter Technologiezentrum will Hüsemann beispielsweise erründen, ob es sinnvoll ist,

Hochbau. Ausgestattet mit modernsten Kommunikations- und Dateneinrichtungen könnten dort Gespräche mit Vertretern der Stadt abgehalten werden. Andere Nutzer könnten den Raum als Konferenzraum mit benutzen.

Vehement muss die Stadt Nordhorn sich nach Ansicht des Bürger-

meis- messen sind.“

„Wir werden mehr tun als 250 Quadratmeter Bürofläche für wenige Arbeitsplätze anzumieten“, verspricht Hüsemann in Anspielung auf die Kritik des Landkreises. Dabei hat der Bürgermeister vor allem ein Projekt im Visier, das von einer Gruppe engagierter Privatpersonen in die städtischen Gremien hineingetragen wird: Die Umwandlung der geplanten Sonderausstellung mit Mode-

Fotos aus dem Nino-Nachlass in eine Dauerausstellung. „Ich werde der Politik und der Investorengruppe vorschlagen, im Nino-Hochbau große Flächen anzumieten für dieses Projekt des Stadtmuseums, wenn die Nutzungsbedingungen ange-

bereits signalisiert, dass er Teile seiner Wirtschaftsförderabteilung in das Gebäude verlagern will. Die Stadt Nordhorn war in die Kritik geraten, weil sie einen Umzug ihrer Wirtschaftsförderung in den Hochbau bisher ablehnt.

Zu diesem Nein steht Bürgermeister Hüsemann nach wie vor: „Eine isolierte Verlagerung der städtischen Wirt-

schafts- messen sind.“

im „Kompetenzzentrum“ Räume für Jungunternehmer anzumieten. Die sollen für Existenzgründer zur Verfügung stehen, die nicht oder nicht mehr im Technologiepark angesiedelt werden können.

Als Anlaufpunkt in Sachen Wirtschaftsförderung der Stadt will Hüsemann zudem einen Konferenzraum im

meis- messen sind.“

Wie bereits mehrfach berichtet, will das Nordhorer Stadtmuseum ab September im Nino-Hochbau eine Auswahl von Mode- und Industriefotografien namhafter Fotografen zeigen. Schirmherr ist Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff.

Die Projektgruppe setzt sich dafür ein, diese Ausstellung dauerhaft im „Kompetenzzentrum Wirtschaft“ zu zeigen. Damit bekäme Nordhorn eine textilgeschichtliche Dauerausstellung mit überregionaler Anziehungskraft. Diese Idee stößt sowohl bei der Investorengruppe als auch bei der Wirtschaftsvereinigung auf größtes Interesse. Voraussetzung ist allerdings, dass die Stadt Nordhorn dafür weitere 1500 Quadratmeter Nutzfläche im Hochbau anmietet. Auch darum wird es heute im Kulturausschuss gehen.

SCHATZ DER NINO-MODEFOTOS SOLL GEHOBen WERDEN

Die bedeutendsten Fotografien Europas waren über Jahrzehnte für die Nordhorer Textilbetriebe – vor allem für Nino – tätig. Das Stadtmuseum verfügt über einen Fundus von 80 000 Mode- und Industriefotos.

Eine Sonderausstellung im Nino-Hochbau gibt der Öffentlichkeit vom 8. September bis 29. Oktober erstmals Einblick in diesen bedeutenden Sam-

mlungsbestand. Schon im Vorfeld der Ausstellung mehrten sich die Forderungen, Teile dieses „Schatzes“ dauerhaft zu heben.

Nordhorns Bürgermeister steht inzwischen voll hinter der Idee der Dauerausstellung. Ein Engagement der Stadt macht er allerdings von den finanziellen Rahmenbedingungen abhängig.

Auch die SPD hat inzwischen

die „herausragende Bedeutung dieses Ausstellungsmaterials“ erkannt. Sie unterstützt die Idee der Dauerausstellung und fordert von der Stadtverwaltung ein Konzept, das die Fotosammlung und das bisherige Stadtmuseum zu einem tragfähigen, dauerhaft attraktiven Museum zusammenfasst. Für einen entsprechenden Arbeitsauftrag will sie sich heute im Kulturausschuss stark machen.

